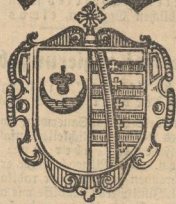


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhörer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Notitz, Lubitz, Akeritz, Gommis und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 1/2spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 1/3spaltige Reklamezeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Adhörer 1.—, frei Haus durch Boten 1.05, durch die Post 1.08 Mark. — **Anzeigen:** Petit-Zeile 10, Answärtige 15, Reklamezeile 30 Pfennige

Nr. 42

Kemberg, Sonnabend, den 24. Mai 1924.

26. Jahrg

Die Badeanstalt

ist täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 9 Uhr geöffnet. Erwachsene haben 10 Pfennige, Kinder 5 Pfennige je Bad zu zahlen. Für die Benutzung des Bades sind zu entrichten: bei einer Person 30 Pfennig, 2 Personen 40 Pfg., 3 Personen 60 Pfg., 4 Personen 80 Pfg. je Stunde. Als Bademeister ist Herr Ludwig Schade bestellt worden. Es darf nur unter seiner Aufsicht gebadet und gegondelt werden. Das Rauchen in den Jellen ist verboten. Außerdem wird das Befahren des Bades mit Fahrrädern und das Betreten der anliegenden Grundstücke streng untersagt. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, hat Ausschließung vom Baden und Geldstrafe zu gewärtigen.
Kemberg, den 20. Mai 1924.

Der Magistrat.

Verboten ist:

- a) das Befahren der Bürgersteige mit Fahrrädern und Handwagen,

- b) das Fahren mit Rädern und Wagen ohne Licht bei eingetretener Dunkelheit,
- c) das Offenhalten der Ladengeschäfte nach 7 Uhr abends,
- d) das Spielen der Kinder auf dem Kirchplatz und dem Friedhofe,
- e) die Verunreinigung der Straßen mit Hobel- und Sägespänen.

Handverhandlungen müssen im Interesse der Ordnung rüchloslos befristet werden.
Kemberg, den 20. Mai 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am Montag, den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Rathausaal.

- Tagesordnung:
1. Einführung der Stadtverordneten,
 2. Wahl des Vorstandes,
 3. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl,
 4. Wahl der Verwaltungsausschüsse,

5. Wahl von Rechnungsprüfern,
6. Festsetzung des Termins für die Magistratswahl,
7. Benützung von Holzgebieten,
8. Benützung von Holzgebieten,
9. Antrag auf Ueberlassung eines städtischen Grundstücks,
10. Verwendung der Hauszinssteuer zu Wohnungsbauten,
11. Kenntnisnahmen.

Der Bürgermeister.

Montag, den 26. Mai, nachmittags 6 Uhr sollen im Armenhaus

- 1 gebrauchter Kleiderschrank,
- 2 kleine Schränke,
- 1 Tisch,
- 3 Stühle und
- 1 Handwagen

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Kemberg, den 22. Mai 1924.

Der Magistrat.

Das Museum ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

Brennholz-Auktion.

Montag, den 26. Mai, vorm. 10 Uhr kommen im Forsthaus Köpzig 150 rm Kiefern-Brennholz öffentlich meistbietend zum Angebot. Näheres beim Rentamt Burgtemnitz.

Strickjacken u. Strandjacken

empfehlen in großer Auswahl

Wilhelm Weydanz

Bis zum 25. Mai, 12 Uhr mittags nehme ich Anmeldungen zu Kollant-Impfungen entgegen.
Tierarzt Wendt.

Prima Rind-, Kalb- und Schweine-Fleisch ff. Bockwurst frische Bratwurst
empfiehlt
Ernst Richter.

Heute Freitag abend von 6 Uhr an verkaufe frisches Schweinefleisch per Pfund 70 und 80 Pfg. frische Wurst per Pf. 80 Pfg.
Robert Söhne,
Lößelstraße 16

Heute Freitag abend von 7 1/2 Uhr an verkaufe frisches

Schweine-Fleisch Pfund 70 Pfennig.
Frische Wurst Pfund 80 Pfennig.
Friedrich Kampfenfel,
Leipzigerstraße 22.

Zum Sonntag empfehle in feinsten Qualität SCHOKOLADEN-TORTE WIENER TORTE SANDTORTE Makronentörtchen Windbeutel - Schillerlocken Nusstörtchen - Mohrenköpfe Plunderhörchen - Blätterteig u. v. a.
Ernst Wend
Bäckerei - Conditorei

Zum Hingstmarkt empfehle Prima Rind-, Kalb- und Schweine-Fleisch rohen u. gekocht. Schinken Mortadella, Bockwurst Wiener Würstchen Breslauer sowie frische Bratwurst in bekannter Güte
Richard Krausmann.

Markt- und Arbeitskörbe Marktaschen Marktaschenringe

Rein

Aluminium

Kinderwagen

Reiches Lager in Emaillewaren

Drahtgeflechte Fenstergaze Maschinengewebe alle Sorten Nägel Holz-, Schloss-, Schlüssel- und Maschinen-Schrauben

Solinger Stahlwaren Taschen- u. Jagdmesser Bestecke, Scheren Rasiermesser Pferde-Haarmaschinen Hufmesser u. s. w.

Waffen und Munition Rucksäcke in allerbesten Ausführung Raubtierfallen

Werkzeuge

Sensen- und Sensesenbäume Sichel Sensen- u. Hämmer Bayrische und Mailänder Wetzsteine

Topfdeckelhalter Schinkenteller Brotbretchen Löffelgarnituren Eieruhren Nudelrollen

Holzwaren aller Art Fleischklopper Plättbretter Zeitungshalter Schachspiele Besenstiele Kaffeebretter

Wäscheklammern Wäscheleinen Bindfäden Zugstricke u. s. w.

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren Kemberg.

Empfehle zum Jahrmarkt prima junges

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, alle Sorten Wurst, Wiener Würstchen, ff. Bockwurst zu herabgesetztem Preise.
Ewald Ballmann.

Zum Jahrmarkt empfehle prima fettes Kammel-, Rind- u. Schweine-Fleisch Wurstchen, Speisen und Getränke in bester Güte
Ernst Bachmann.

Sommersprossen weg!

Leidensgefährdeten teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitige.
Jean Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 445 Schlegelstr. 47

Achtung!

Alba Motor-Räder, 1 1/2 PS., Steuerfrei
Alba Einbau-Motore, 1 1/2 PS.
Alba Motor-Räder, 2 1/2 u. 3 PS. sämtlich 4-Takt-Motore

Vertreter:

Franz Roming & Söhne
Wittenbergerstr. 48 Kemberg Wittenbergerstr. 48
Reparaturwerkstatt für Motore

Benzin, Benzol, Öl

Alba ist die führende Marke!

Die führende Marke Alba!

Schlechte Ernteaussichten.

Die diesjährige Ernte läßt sich im Augenblick noch nicht endgültig beurteilen. Gerade die sommerliche Hitze der letzten Tage hat ein Moment der Ungewißheit in die Gesamtsituation hineingebracht. Man weiß nicht einmal genau, ob sie für Getreide günstig oder ungünstig wirken wird. Eine absolute sichere Tatsache ist es aber, daß der Saatenstand im Augenblick hinter dem schlechtesten Ergebnis der letzten Jahre seit 1913 — mit Ausnahme der Roggenzeit — zurückbleibt. An einzelnen Anbaustellen geht uns für die Getreideernte hinsichtlich der Größe der gesamten Anbaufläche verloren. Die Wälder und die Äcker des letzten Winters haben unter den Saaten eine stellenweise und erhebliche Verheerung angerichtet. Nach dem Feldbesuchschluß muß mit einem Ausfall von wenigstens 10 Prozent der gesamten Anbaufläche gerechnet werden.

Dieses gewaltige Gebiet muß vollkommen ungenutzt gelassen werden und somit für Volksgeld durchweg nicht mehr in Frage, wenn es durch Ernte durch Neuansaat anderer Kulturpflanzen, wie z. B. Futterpflanzen, nicht vollständig verlorengeht. Diese Anbauverluste sind namentlich dort eingetreten, wo die Ausfaat den besten Verhältnissen entsprechend etwas spät erfolgt ist. Die Frühfaat steht im allgemeinen besser. Am meisten hat der Roggen anbauen gelitten.

Verluste von zum Teil geradezu katastrophalen Verhältnissen liegen aus Ostpreußen, aber auch aus Pommern, Westfalen, Brandenburg, Brandenburg und dem mittleren Südbreitegebiet vor. In diesen Gebieten haben sich die Auswinterungsarbeiten als ganz besonders stark herausgestellt. Weltaus am schlimmsten ist die Lage in Ostpreußen und in einigen hinterpommerschen Kreisen. Angesichts der ungeheuren Notlage in Ostpreußen hat sich die dortige Landwirtschaftsminister veranlaßt gesehen, sich einen genauen Überblick über den Saatenstand zu verschaffen als Material für Kreditforderungen der Landwirtschaft. Die auch bereits dem Ernährungsministerium zugeleitet worden sind. Die Landwirtschaftsminister hat ermittelt, daß dort bei Roggen die

Auswinterungsarbeiten 51 Prozent der Anbaufläche betragen, bei Weizen 30 Prozent, bei Gerste 25 Prozent, bei Raps und Rübsen ebenfalls 25 Prozent. Die Gesamtsituation im Saatenland hat den Ernährungsminister Graf von Helldorf bereits veranlaßt, eine Million Goldmark für die Bereitstellung der Landwirtschaft zur Unterstützung in der Beschaffung von Saatgut und anderen Notwendigkeiten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Wärme der letzten Tage erfährt eine im allgemeinen ungünstige Beurteilung. So ausgefallen sei für die Wärme und Strahlung gewiß hat, so zweifelhaft ist ihr Nutzen für das Getreide, weil sie so überaus gekommen ist. Obwohl der Saatenstand durch die Wärme im günstigsten beeinflusst worden ist, befindet sich die pflanzliche Landarbeit und erfahren Landwirtschaftswissenschaftler ein in Verdorren der Saat. Das ist kein Widerspruch, weil die jungen Pflanzen erst geringe Tiefe mit ihren Wurzeln erreicht haben und der obere Teil des Bodens durch die plötzliche Hitze rasch ausgetrocknet werden kann, als die Pflanzen mit ihren Wurzeln Wasser aus tieferen Erdschichten heranzuziehen können.

Zu einer Ausdehnung der Bevölkerung ist trotz allem noch kein kräftiger Anlaß gegeben. Die Saaten stehen schlecht, und ein großer Prozentsatz der Anbaufläche ist für Brotgetreide verloren; dennoch besteht im Augenblick noch die Möglichkeit, daß die in Aussicht stehende schlechte Ernte nicht ganz so ungünstig verläuft, wie es der augenblickliche Saatenstand bedingen würde.

Ein Gaa durch pommersche Felder zeigte noch vor wenigen Wochen, wie sehr die Neubestellung unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, wie die Bodenbeschaffenheit durch Witterungseinflüsse zu übel geworden war, daß bisweilen ein durchgehendes Pflügen oder Drillen am Vor- und Nachmittage kaum möglich war und wie schwierig es so notwendig die Bodenbearbeitung sich gestaltet. Wenn damals die Wälder im Hinblick auf den Bestehen der Ernte und besonders bezüglich des Getreideertrages verlor, unglücklich und wesentlich schlechter waren als heute, so liegt die Befürchtung ausschließlich am Wetter, von dessen weiterer Entwicklung es auch abhängen wird, was nach der bis vor kurzer Zeit kritischen Situation noch zu besseern ist und wie viel noch wiederzugemacht ist.

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Hellmuth.

14. (Nachdruck verboten.)

„Ich verachte“, fuhr Berghof fort, „leben, der nur der Mann seiner Frau ist und von ihrem Gelde lebt. Das muß ich voraussetzen, damit Sie mich besser verstehen. Sie werden es nun auch begreifen, daß mir bei meiner Verheiratung keine Geldrücklagen maßgebend waren, und daß nur reine, ungenutzte Liebe mich zu meiner Frau zog, denn mit meiner Hand Arbeit verdiente ich, was wir brauchen. Ich leiste eine solche Arbeit und je mehr ich sie vorantreiben sollte mich aber zu meinem Schmerz bitter entsetzt finden. Sie liebte mich nie, sonst wäre das, was sie mir angetan, einfach unmöglich gewesen. Ich merkte schon seit einiger Zeit, daß sie launhaft, unfreundlich, mürrisch war, kurz ganz anders, als in der ersten, seligen Zeit unserer jungen Ehe und unferer kurzen Brautstandes. Auf alle Hebelreden Fragen bekam ich abweisende, ja grobe Antworten. Ich verlor nicht die Geduld, weil ich diese Anzeichen ihrer unerfahrenen Jugend zuhies. Sie ist ja noch so jung, und ich möchte sie mir ersparen. Aber der Zustand wurde immer unerträglicher, und je mehr ich in sie drang, um mich endlich zu sagen, was denn in sie gefahren sei, desto verschöner und wortreicher wurde sie. Sie ging allein aus, ohne mich zu fragen, ließ die Köchin für das Essen sorgen, ersahen oft nicht zu den Mahlzeiten, bedachte mich nicht mehr, gab sogar unser gemeinsames Schlafzimmer auf, — alles um mich zu ärgern und zu kränken. Wenn ich sie fragte, warum sie so verändert sei, erhielt ich als Antwort ein höhnliches Aufsehen. Der Zustand war für die Dauer unerträglich, so konnte es nicht weiter gehen. Meine Arbeit ist natürlich darunter. Ich konnte nichts Richtiges mehr hoffen. Ich fragte ihren Vater, doch der wußte auch nichts, und sagte zu meinen Fragen:

„Das muß man nicht so ernst nehmen“, sagte er, „Hebby ist ein Kind, und hat Reizen.“

Mit einer Genie, die über dem Durchschnitt liegt, scheint ohne Zweifel nicht zu rechnen zu sein, ja selbst eine gute Mittelklasse dürfte für Getreide fraglich sein. Eine Voraussage für den Ausfall der Ähren, besonders der Futterernte, und Futterernte, ist jetzt noch nicht möglich. Für den Gartenbau erzieht sollen die Aussichten, besonders in süßlichen Gebieten, etwas günstiger sein.

Herriot regierungsbereit.

„Prüderliche Allianz“ mit England — Stärkung der deutschen Demokratie.

Herriot erklärte Jules Saumeren vom Matin, wenn ihm eines Tages Verantwortlichkeiten zufallen würden, würde er sie ohne Freude, aber auch ohne Jögern übernehmen. Am Mittwoch werde er mit seinen Freunden im ausführlichen Austausch der radikalen Partei verhandeln, und am 3. Juni werde sich diese wie auch die sozialistische aussprechen. Man könne nicht daran denken, in Illudrische oder finanzielle Fragen herabzuziehen, ohne daß sich Frankreich mit Europa und der Welt auseinandergesetzt habe; es müsse eine Abstimmung unternehmen, um die anderen Völker zu begreifen.

Die Welt habe sich geändert.

es genüge nicht mehr, die alten traditionellen Ansätze der Diplomatie zu gebrauchen, nur müsse die neuen Schritte erkennen und damit rechnen. Der Engländer und der Franzose ergänzen sich. „Wir sind“, so fuhr Herriot fort, „zwei freie und starke Nationen, die vereint sein müssen, aber wir sind zur Freiheit auf verschiedenen Wegen gelangt, der Franzose durch die Grundzüge der Demokratie, der Engländer durch die progressive Anwendung individueller Rechte. Die finanzielle Lage Englands nun ist gut, die französische ist la mentable, doch ist Englands wirtschaftliche Zukunft unklar, die französische, das noch lange nicht seine Hilfsquellen in der Welt erschöpft hat, brillant. Wir müssen also die Bedürfnisse und Schwächen Englands verstehen. Auf diesem Wege dürfte

eine früberliche Allianz

möglich sein. Wie will man andererseits fallen verstehen, wenn man nicht die legitime Grundlage seiner Hoffnung anerkennt, nämlich sein Expansionsbedürfnis? Man wird natürlich behaupten, daß die Arbeit internationaler Verständigung durch Deutschland gebindert werde. Nichts verbindet uns, gegenüber einem besiegten Lande eine bestimmte Politik zu haben. Die demokratischen Elemente in Deutschland sind durch unsere Fehler jetzt von einer dunklen Welle des Nationalismus überflutet worden, wir müssen also die Demokratie fördern, denn mit einer der besten Friedensgarantien. Für dieses große Werk der internationalen Verständigung, durch die wir die Erfüllung unserer Forderungen erzielen können, brauchen wir Männer, die ihre Zeit verstehen, und die imstande sind, den wahren Frieden zu realisieren.“

Der Hochverratsprozess gegen den Kohlenbaron.

Ein belästigter Wiesenprozess in neuer Auflage. — Brand und Kardinal Mercier als Zeugen. Mit steigendem Interesse verfolgt man in ganz Frankreich und Belgien den in Brüssel beginnenden großen Hochverratsprozess gegen den belgischen Kohlenindustriellen Baron Coppé. Er ist mehrfacher Millionär und gegenwärtig 74 Jahre alt. Er spielt in der belgischen Kohlenindustrie eine führende Rolle. Er wird beschuldigt, während des Krieges den deutschen Besatzungsbehörden in Belgien und andere Geheimnisse geliefert zu haben, und zwar folgende nicht, wie er behauptet, durch Requisition. Der Prozess war schon einmal im Jahre 1920 zur Verhandlung gekommen, eroberte aber damals mit einer Freisprechung. Jetzt ist angeblich neue Verdachtsmomente aufgetaucht, die zur neuen Aufrollung des Prozesses geführt haben. Die Anklage hat 60, die Verteidigung 134 Zeugen geladen. Unter den Zeugen befindet sich der Kardinal Mercier, der ehemalige französische Ministerpräsident Brand und mehrere belgische Minister. Der Anklage wird von 7 der bestbeschäftigten Pariser Anwälte verteidigt. Ein wichtiger Gegenstand der Verhandlungen ist auch die Anklage, daß der Beschuldigte im Auftrag der deutschen Besatzungsbehörde im Jahre 1918 der belgischen Regierung gewisse Friedensvorschlüsse unter-

dreitet haben soll, die zur Information dann anlässlich der französischen Revolution zugeleitet wurden.

Der Breitenkampf der Luftkriegen.

Die Nationalistische Freiheitsbewegung in Frankreich hat sich immer mehr aus den nationalen Luftkriegen haben in Nord-Frankreich die Städte Clermont, Rofand und Mhaab abgenommen. An den Breitenkampf der Luftkriegen sind verschiedene Fälle von Mittere vorerufen. Mehrere Flugzeugführer mußten zurückgezogen werden. Die nationalen Luftkriegen haben alle Folgen, und die Breitenbewegungen einerseits zwischen Frankreich und China und andererseits zwischen Afghanistan und der Gesellschaft der Sozialisten in Moskau unterbrochen. Die sozialistischen Flugzeugführer stehen nur noch durch Radio in Verbindung. Die Luftkriegen sind in Gefahr, umzulaufen zu werden. Im Zusammenhang mit diesen Luftkriegen werden in die Londoner Meldung interessant, die besagt, daß Frankreich die englische Flotte in allen Weltteilen anhaben würde. England hat mehrfach versprochen, die britische Flotte im Orient einzustellen, aber nur unter der Bedingung, daß England die baltischen Bundesstaaten als Interessengebiet Russlands anerkennt. Sollte England diese Bedingungen erfüllen, so gibt Russland der englischen Regierung freie Hand in Persien.

Die angebliche deutsche Invasion.

Auch ein Kapitel aus der Nachkriegs-Geschichte. Times veröffentlicht einen ausführlichen Artikel ihres römischen Berichterstatters über die „deutsche Invasion“ in Italien. Der Korrespondent erklärt, der Deutsche im Ausland sei der schlimmste Vorkämpfer für ein Italien, das nur ein zukünftiges Land. Von 150 000 Deutsche hätten die letzten Jahre Italien besucht. Die Werbung der Götter in allen Teilen des Reiches gewesen. Sie hätten in der verschwendlichen Weise Geld ausgegeben. Ein hervorragender britischer Politiker, dessen Menschlichkeit ihn bisher mit beträchtlicher Sympathie für den Feind Deutschlands erfüllt habe, sei infolge dessen, was er dort gesehen habe von Rom mit der Absicht abgewandt, eine partei-profanistische Politik zu unterstützen. Ein anderer, der von einer Seeferie zurückgekehrt sei, berichtete über eine deutsche Meeresflotte, die um 11 Uhr vormittags eine Besichtigung begonnen habe, das die Meeresflotte fortgesetzt worden sei. Der Times-Berichterstatter befaßt sich auch mit der angeblichen industriellen Durchdringung Italiens durch Deutschland, die stärker sei als je.

Inland und Ausland

Die „Note Gahne“ auf vier Wochen verboten. Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der Verordnung über den zivilen Ausnahmezustand das Hauptorgan der Kommunistischen Partei, „Die Note Gahne“ nebst ihrem Montagblatt „Die Note Gahne am Montag“ und ihrem Kopfbild „Die Note Gahne für die Provinz Brandenburg und die Lausitz“, für die Zeit vom 18. Mai bis zum 14. Juni d. J. verboten. Das Verbot wird darauf gestützt, daß die genannten Zeitungen eine gleichwärtige Aufklärung der Verfassungsmäßigen Staatsform anstreben und diese Verfassungen in den letzten Ausgaben unter Anreizung zu Gewalttätigkeiten zum Ausdruck gebracht haben.

Die Verteilung der Reichstagsstimme. Der Reichstagspräsident hat die Führer sämtlicher Reichstagsparteien für Dienstag nachmittags eingeladen, um die Neuverteilung der Sitze im Sitzungssaal für die einzelnen Parteien vorzunehmen.

Ein zehn-Millionen-Prozess gegen Dauernth. Wie aus New York gemeldet wird, hat eine Gruppe von glücklichen Petitionen interessierten Vandalen die Anwaltschaft der vorbereiteten Schritte unternommen, um einen Schadenprozess in Höhe von zehn Millionen Dollar gegen den früheren amerikanischen Generalstaatsanwalt Dauernth anzuführen. Dauernth wird beschuldigt, die Liquidation einer Petroleumgesellschaft absichtlich herbeigeführt zu haben und dann die Anteile der Gesellschaft zu einem Viertel als mitschuldig gekauft zu haben.

Aber eines Tages, da — ich mir die Geburt! Ich sagte ihm, daß es mich tief und schmerzhaft berührte, mich so getäuscht zu sehen, daß sie im Begriffe stehe, mein Leben zu verbittern, mich gänzlich elend zu machen.“

„Glend?“ sagte sie mir zornbeugend ins Gesicht. „Wenn eins von uns das Recht hat, von Glend und Enttäufung zu reden, so bin ich es doch! Denn du, — du hast mich belogen und betrogen, — du hast vor mir ein anderes Mädchen geliebt, aber weil es arm war, liebest du es laufen! Gemein ist das! Und mich, — mich nimmst du, — ja doch nur des Geldes wegen! Um mich mein Geld zu hegen, um Ehre und Ansehen zu gelangen, und meine ehreigenen Wünsche erfüllen zu können, deshalb heiratetest du mich, — das weiß ich ganz genau.“

Ich umspannte ihr Sandgelenk, daß sie aufstiege vor Schmerz. Meiner Selbst nicht mehr mächtig war, den und ohnmächtigen Grimm, rüttelte ich sie durch an den Schultern und verlangte Beweise für den Schimpf, den sie mir mit ihrem schmachvollen Verdict angetan! Denn im Gefühle meiner Unschuld pochte ich auf mein Recht. Sie hätte mich nicht schwerer treffen können, als mit dieser Beschimpfung. Wissen Sie, welchen Beweis sie zu erbringen vermochte? — Ein paar anonyme Briefe! Ich bitte Sie, lieber Freund! Ein paar elende Feigen Papier, die ein ausländischer Mensch einfach unbeschäftigt in den Papierkorb wirft! Und daraufhin wagte sie es, mir solche schmerzende Verhöhnungen ins Gesicht zu schleudern! Mir, ihrem anerkannten Gatten! O, es ist so erbärmlich, so unglücklich gemein! Mir graut vor der Zukunft, und ich möchte dieser Frau am liebsten den ganzen Mund vor die Füße werfen, — aber ich will keinen Skandal!“

„Haben Sie irgend welchen Verdacht, wer der Schreiber dieser Briefe ist?“ fragte der Redakteur, der teilnehmend zugehört hatte.

„Ich dachte darüber noch nicht nach“, erklärte Walter, „denn die Hauptsache ist doch, daß meine Frau mir solche niedrige Handlungsweise zutraut. Sie ist verabscheuungswürdiger, als der Schreiber, oder die Schreiberin.“

„Sie denken an eine Frau? Gibt denn die Handschrift keinerlei Anhaltspunkte?“

Walter Berghof schüttelte den Kopf.

„Machmenichricht, — aber dennoch, ich — habe einen Verdacht. Sie sind noch, — ich glaube, ich sprach Ihnen einmal davon, — daß ich lange vor meiner Verlobung ein Mädchen kannte, mit dem ich mich nie und da traf, ganz harmlos, ganz belanglos, — ich glaube, Anna Heimer lief mir mit Absicht immer in den Fuß, denn für Zufall konnte man das nicht mehr halten; — es ist kurz zu machen, mein Herz war nicht beteiligt bei der Sache, — aber möglicherweise liegt dort der Schlüssel.“

„Und was wollen Sie tun?“ fragte der Redakteur.

„Ich werde das Fräulein aufsuchen, und — weise ich, wenn sie es war, die mein häusliches Glück in dieser erbärmlichen Weise zu zerstören suchte. Ich werde sie zur Rede stellen, sie mit meiner Anklage überrollen und dann an ihren Mienen lesen, ob sie schuldig ist.“

„Eine gefährliche Sache“, meinte der alte Herr bedächtig. „Sie müssen das Mädchen doch von Ihrem Verdict verhängen, und besten Sie, wenn da weiter Mißbrauch getrieben, und ihrer Frau hinterzackelt würde? Würde das ihren Argwohn nicht noch vermehren?“

Walter schüttelte den Kopf.

„Mir ist jetzt alles egal. Ein wenig mehr Argwohn kann das Unglück nicht noch größer machen! Denn was meine Frau mir angetan mit ihrem schmachvollen Verdict, das kann ich ihr nicht verzeihen! Eine tiefe Kluft hat sich zwischen uns aufgetan, — ich kann nicht hinüber!“

„Wollen Sie vor keinen jungen Kompanion hin und lassen ihn mit seinen gutmütigen Augen herlich an. Sie müssen mir schon verzeihen, junger Freund, wenn ich Ihr Betragen nicht ganz richtig finde. Ihre junge Frau ist verurteilt worden, ich will mich zu verzeihen, um die Selbstheiligkeit und Bescheidenheit der Menschen richtig beurteilen zu können. Die ganze Schuld Ihrer Frau besteht darin, daß sie auf einen anonymen Brief hin Sie zu dem schuldigen wagte.“

Wus aller Welt.

Bürgermeisterwahl in Dittmannsdorf. Ueber Dresden wird gemeldet: Im Bürgermeisteramt in Dittmannsdorf wurde der langjährige Bürgermeister Büchner...

Der Amerikaner unter den Räufern. Von unbekanntem Obstande wurde der 86 Jahre alte amerikanische Staatsbürger William Berger...

Geht's heute auf Caplon. Der größte Fund an Schätzen, der je auf Caplon gemacht worden ist...

Der Leizung des Fliegens. In England starb kürzlich Lord Roswell, das Oberhaupt eines Fliegerstammes...

Bootsunglück auf der Ober. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich am Sonntag auf der Ober in der Nähe von Steint...

Das Dienstmädchen als Mörderin. Aus Breslau dröhrt unter Korrespondent: Vor dem Schounggericht des Breslauer Landgerichts hatte sich das 27jährige Dienstmädchen Maria K...

Das Kind unter dem Eisenbahnwagen. In Schreienbach spielten, wie uns gemeldet wird, drei Kinder auf den Schienen der Bahnstrecke...

Die verheerende „Dürrer Krankheit“. Von der Dürrer Gegend aus ist seit einem Jahre eine Seuche ausgebrochen...

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Hellmuth.

„An Ihnen ist es nun, die kleine Törrin von dem begangenen Unrecht zu überzeugen. Sie ließ sich hinreißen, Worte zu gebrauchen, die sie sicher schon benutzt hat...“

Pflichtigen Seuchen aufzunehmen und für die gefallenen Tiere eine Entschädigung in Höhe von einem Fünftel des Schätzwertes...

5000 Dollar für den besten Frieden. Am Sonntag lagte in Berlin unter dem Vorhitz des Reichspräsidenten Dr. Simons der Aufruf zur Durchführung des deutschen Friedenspreisausschreibens...

Ein französischer Deserteur als Frauenmörder.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin die 41 Jahre alte Frau Johanna Kischewski von dem 27jährigen Franzosen Ernestus Sol den mit einem Revolver erschossen...

eine ausländische klingende Stimme, er solle einen Augenblick warten. Als dann die Wohnung nicht geöffnet wurde, ging Kischewski eine Treppe höher zu einer Frau und erbat sich von ihr Lampe, Stuhl und Weil...

französischen Aufrührern

an der 11 Uhr gebürt, von dort aber vor einigen Monaten desertiert war. Er wurde, als er auf deutschem Gebiete eintraf...

Purzelbaum in der Luft.

Einer unserer Mitarbeiter, der an der Eröffnung einer Fliegersehule in Staaken teilgenommen hat, schreibt uns von diesem Ereignis die folgenden launigen Zellen:

So wahr ich dreimal mit Wilbur Wright um die Freiheitstatue im New Yorker Hafen geflogen bin — das war noch gar nicht so einfach — dieses Purzelbaumstiegen in der Luft.

Nur daß Sie im Wille sind, muß ich vorwarnen, daß gestern nachmittags in Staaken eine Fliegersehle eröffnet wurde und daß aus Anlaß dieser Eröffnung Hund, Schuß und Purzelbaumflüge für die Teilnehmer veranstaltet wurden.

Einmal wieder auf den Gehmaß gekommen, stand es bei mir fest, daß ich fliege. Wenn nur diese lästige Fragezeit nicht immer wäre: Fliegen Sie? Fliegen Sie wirklich? Und dabei machen diese Neugierigen ein Gesicht, als wenn da tatsächlich etwas dabei wäre...

Mensch kann mir eine unedle Tat nachweisen, durch die ich höher zu steigen vermag hätte. Von den verschiedenen gewöhnlichen, politischen Parteien sind mir glänzende Anhebungen gemacht worden...

„Das die Menschen, denen anscheinend nichts zu Ihrem Glücke fehlt, sich doch selbst das Leben verbittern müssen! Ich bin am Ende meiner Weisheit angelangt und sehe ein, daß ich mit all meinem Jureben nichts erreiche...“

„Ich bin nun mal ein Mensch, der alles so schwer aufsteht. Könnte ich leichtsinziger sein, so würde ich die Gesellschaft ehemaliger Freunde aufsuchen und meinen Kummer außerhalb des Hauses betäuben...“

mür. „Menschenskind, wohl freischaffeln in den Himmel!“ — ein anderer, ebenso lebenswüthiger Zeitgenosse. Und das muß man sich alles gefallen lassen — der Weisheit Schuldert in meiner Hand...

So wahr ich dreimal mit Wilbur Wright um die Freiheitstatue geflogen bin — ich flieg, gottgeföhnen, in das Flugzeug, wie in einen Omnibus auf dem Kurflirflendamm. Das heißt, mit der Ruhe, denn die äußerliche Handlung, die war bei meinem Formst doch nicht so ganz einfach...

„Alter Flieger!“ antwortete ich und erwiderte Wilbur Wright. Das jagt. — Denn Arianu wollte nur mit allen Fliegern fliegen, von wegen seiner Wöhngen, die er so gerne da oben im blauen Aether magst.

Wir mochten wohl an die tausend Meter hoch geflogen sein — wie eine Eisenkugel umringe mit der Curt, als Arianu mit den „Wöhngen“ anfang, Zug mein! — Was war denn das? Ich war ja ganz schief! Ja, entsetzlich. Ich fliege auf der linken Seite. Ja, wo ist oben, wo ist unten, wo hinten, wo vorne! — Drumler und drüber — o Gott, ich hänge, ich schweb, ha, wenn ich jetzt loslasse, dann falle ich kopfüber runter, o Gott, dann laufe ich auf meinem Kopf spazieren, meine Füße prominenten in den Wolken, ich sehe in den Sternen, ach, wenn das der Petrus wüßte — o Gott, ich bin nicht mehr von dieser Welt — ich sehe nur noch Wölken, Wolken, wie Seifenkugeln und Schlagringe und Luftmotive und — brr — brr — brr — langsam werden wir wieder normal, ha, jetzt sehe ich wieder wie im Auto und fahre.

„Das nennt man Looping“, ruft der Pilot. „Da — Looping the loop oder à la Peugeot“, entgegen ich mit etwas gemäßigten Geföhnen. Aber dann, aber dann pfeifend und reiste es hoch — Uns nochmal Looping und nochmals Looping — fabelhaft, wie eine kalte Brause, eine Brause in Wind und Sonne und Wolken, ein Bad, ein Luftbad für Menschen mit Pferdehoden!

Als ich wieder „an Land“ war, kam ich mir vor, wie ein Schwan auf dem Lande. Nein, wie ein Adler auf dem Lande. Ich ging immer noch Kopf. Meine Beine marschierten noch in den Wolken. Tots ging ich aus stark badend. Dem, der erstens hämißlich grinste: Seitenfliegen, dem sah ich Wohl mitgeschafft. Der hatte nämlich schon einen Maden auf mich verbodden und ist nun zu Ende betäubt, daß er ihn nicht bringen kann.

Amer, bemitleidenswerter Kollege, wie fühle ich mit dir! — Alo.

Für Geist und Gemüt.

Und der ist jung, der in dem Leben Die frischen, muntren Wellen liebt, Den alles freut, und dem das Streben Nach allem Guten neue Kräfte gibt.

Stets jung pocht ihm des Herzens Quelle, Nach Jahr um Jahr von himen gehn — Die Mätchenaugen bleiben helle, Widmet er einst die Welt geschn.

Die Mätchenaugen seiner Jugend, Die geben zeigten jeden Tag; Und der ist jung, dem diese Tugend: Das Freudelachen — nie gebracht!

Der Dottern viel und wenig Wäiten Hat mir gebracht des Lebens Mai, Und ohne Witz und Sarmesdürrn Jog auch mein Sommer nicht vorbet. Nicht immer reiben mit die Trauben, Draus sitzen Laberant man preßt, Doch meiner Seele Sonnenglauben Troß allem — ich hielt ihn fest!

„hat mir kein Glück gebracht. Am liebsten möchte ich mein Zimmer wieder mit den alten Wödeln ausstaffieren, die jetzt in der Kumpelkammer stehen, — aber ich will den Dienstboten keine Gelegenheit geben, über unsere Ehe ihre Gedanken zu machen, obwohl sie natürlich längst gemerkt haben, daß uns nicht alles stimmt.“

Sie wurden unterbrochen. Die junge Frau trat nach leisten Klopfen in das Arbeitskammer. Ihres Mannes, Augenheinstück hatte sie nicht erwartet, Neid zu treffen, denn sie erregte leicht, reichte aber dem Herrn mit freundslichem Wägen die Hand.

„Guten Abend, Herr Walter, das ist schön, daß Sie sich wieder einmal bei uns umsehen, — Sie müssen schon entschuldigen, daß ich nicht gerade salomonmäßig gekleidet bin, ich komme eben aus der Küche, habe ein wenig mitgeholfen, damit doch alles zur Zufriedenheit des Hausherrn ausfällt, denn mein Köchin ist nicht zuverläßig.“

Den starken Augen des Vaters entging es nicht, wie sich bei diesen Worten die herrlichen dunklen Augen Heddy bittend auf ihren Mann richteten. Wollte sie ihn veranlassen, vor dem Fremden sich nichts von dem ehelichen Zerwürfnis merken zu lassen? Aber in diesem Blick lag nichts von Schuldgefühl, viel mehr ein stummes Verben und Wäiten um Liebe. Und wie sich diese Augen verändert hatten! Sie erzählten von vielen vergessenen Tränen, ein leichter Schleier schien darüber gebreitet, hiron früheren kindlichen Ausdrucks hatten sie verloren. Um über die etwas neuliche Stimmung hinweg zu kommen, lächelte Heddy reich in leicht übergehendem Ton.

„Sie gefallen mir eigentlich in der Küchenhütze besser, als in großer Gesellschaftstafel, und die Frau; überhaupt, was könnte eine junge Frau, selber kleiden als dies Gewand. Es ist ja bei uns fremd, wenn man zu etwas Seltenes geworden, daß sie ihrem Hausherrn eigenhändig das Essen bereiten.“

„Sie sind ein Schmeichler!“ rief Frau Heddy mit übertriebener Behaftigkeit. — Gott nur jetzt nicht zeigen, wie in ihrem Innern ausläch, — niemand durfte ahnen, wie sie litt unter dem Zerwürfnis! Nur um ihre Mannwinkeln guckte es leise. (Fortf. folgt.)

Fröhnel's

Schützenhaus

Festsaal

Sonnabend ab 3 Uhr

Telefon Nr. 69

Sonntag abend 1/29 Uhr

Grosser Jahrmarkts-Ball

Erstklassige Ballmusik.

In der eleganten

DIELE - KONZERT

Neueste Schlager.

Der herrliche Wiener Kunst-Film

Die Favoritin des Maharadscha.

Herrliche Aufnahmen. — Spannende Bilder.

Der interessante Sportfilm:

Das neuzeitliche Turnen.

Nach den Grundsätzen von Professor Slama

Nachmittags

In der eleganten Diele Kaffe-Konzert

Grosser ! Nebenverdienst !

in Goldmark — Streng reell!

Keine Versicherung

Für Damen und Herren jeden Standes geeignet. Verlangen Sie noch heute ausführliche Angaben von

Deutsche-Volks-Handels-Gesellschaft m. b. H. („Devohag“) **Hamburg 36**

Einzelne Ortsvertretungen sind noch zu vergeben. Um deutliche Angaben von Namen, Stand und Adresse wird gebeten.

Achtung!

Von morgen Sonnabend früh ab verpunde ein

prima junges fettes Schwein

Pfund 70, 75 und 85 Pfg.

alle Sorten Wurst in bekannter Güte

feine Leberwurst und Zungenwurst Pfund 90 Pfg.

ganz besonders empfehle:

Wiener Würstchen, Bodwurst, Kaiser-Jagdwurst

Spezialist: Martin Kramer

Otto Matthess

Fahrradhandlung — Autogen-Schweißerei
Kemberg, Leipzigerstrasse

In billigsten Fabrikpreisen empfehle in erstklassiger Ausführung bewährte

Marken-Räder

bester deutscher Firmen.

Fahrrad-Ersatzteile

Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Fahrrad-Bereifungen

in verschiedenen Preislagen.

Reparaturen werden schnellstens zu billigstem Preise fachgemäss ausgeführt.

Hotel „Zur Post“

Sonntag, den 25. Mai, von nachm. 4 Uhr an

Großer Handwerker-Ball

wozu die geehrte Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend herzlich eingeladen wird.

Das Komitee

Donnerstag verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Wilhelmine Pietzner

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Hotel Palmbaum

Inh.: Artur Müller

Telefon Nr. 1

Die vornehme und stimmungsvolle Gaststätte

Einheimischer und Fremder

Treffpunkt aller Landwirte

Zum Jahrmarkt

Ganz besonders reichhaltige Auswahl in warmer und kalter Küche

Speisen der Zeit entsprechend, in nur guter Zubereitung

Kaffeegebäck Mokka Eisschokolade

Schweden-Punsch

Biere

Beste Weine

Liköre

Ausspannung



Zur goldenen Weintraube.

Sonnabend, den 24. Mai von nachmittags 3 Uhr

Großer Jahrmarkts-Ball

Starkbesetztes Orchester

Es ladet freundlichst ein

Neueste Schlager.

Br. Klubes.

Hotel zur Post

Telefon Nr. 55

Sonnabend, den 24. Mai, von nachmittags 2 Uhr an

Großer Jahrmarkts-Ball

im neuerbauten Festsaal — der größte des Landkreises Wittenberg

Vornehme Ballmusik, ausgeführt v. gesamten Bad Schmiedeberger Kur- und Konzert-Orchester (18 Mann)

Hierzu empfehle:

gutgepflegte Biere, Weine und Liköre erster Firmen

Konditoreibüffet — ff. Kaffee

Kalte und warme Speisen — Verschiedene Spezialgerichte

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Günther

Räderschutz — Ausspannung

Grüner Berg.

Sonntag, den 25. Mai

Großer

Preis-Stat.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Meyer.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.